

Jahresbericht 1953/54 der Sektion Basel

Autor(en): **Düblin, Jacques**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1955)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-623489>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



FRIEDRICH TRAFFELET †

Am 20. Dezember 1954 ist Friedrich Traffelet in Bern im Alter von 57 Jahren gestorben. Ein altes Herzleiden, das in den letzten Jahren zusehends schwerer wurde, war die Todesursache.

Das Vorwaltende in seinem Wesen war eine starke Liebe zum Leben in allen seinen Äußerungen, verbunden mit der Fähigkeit sehr persönlichen und sehr eigenartigen Erlebens.

Durch seine offenen Augen und sein allem freundlich geneigtes Ohr häufte er einen großen inneren Reichtum an, der nach außen drängte, der gebieterisch zum

Mitteilungsbedürfnis und zum Arbeitsdrang wurde, dem er sich hingab ohne seine Kräfte zu schonen. «La curiosité de l'artiste.» Diese Eigenschaft war ihm in besonderem Maße eigen. Daher der thematisch fast unbegrenzte Bereich seiner künstlerischen Aussage in einem sehr umfangreichen Werk.

Die eigentümliche bernische Mischung von alemanisch und welsch, auf der einen Seite zähe Traditionsverbundenheit, auf der anderen Seite Aufgeschlossenheit und Liebe dem Welschen gegenüber, fand in Friedrich ihren typischen Vertreter. Traditionsverbundenheit war ihm nicht Bildungssache, auch nicht Charaktereigenschaft, sie war ein Teil seines Wesens wie die Wurzel ein Teil des Baumes ist. Andererseits war ihm das Vermögen des leichten und lebendigen Ausdruckes gegeben wie keinem andern zuvor in unseren Mauern, und die Leichtigkeit und Lebendigkeit des Ausdruckes wurde zum Sinnbild des bernischen Hanges nach dem Welschen.

Wie die Natur mit Gelassenheit Bescheidenes neben Hohem sprießen läßt, so war sein Schaffen von schöner und selbstverständlicher Unbekümmertheit, und seine Liebe galt ebenso sehr dem Kleinen wie dem Großen.

Geboren 1897 in Bern, Besuch der Schulen in Bern und im Welschland, Malerlehrzeit im väterlichen Geschäft (wie so viele unter den Malern stammt er aus dem Handwerk), Gewerbeschule in Bern, Kunstgewerbeschule in Zürich, längerer Aufenthalt in Paris, zahlreiche Reisen nach Frankreich, Italien, Belgien, Holland, England, vor allem immer wieder nach allen Gauen Frankreichs, dies sind einige äußere Daten, innerhalb derer sich sein reiches Leben überbordend entfaltete.

Seine glänzenden Begabungen gesellschaftlicher Art, seine geistreiche Beredsamkeit, sein gütiger und veröhnlicher Humor trugen dazu bei, daß er von Anbeginn seiner Laufbahn getragen war von einer Popularität, wie sie zweifellos nur selten einem Maler beschieden ist. Er brauchte sie wie wir die Luft brauchen, die wir atmen.

Im Grunde seines Herzens aber blieb er standhaft und unveränderlich der bescheidende, gute, alte Freund.

Carl Bieri

Jahresbericht 1953/54 der Sektion Basel

Am Ende des Berichtsjahres zählt unsere Sektion 70 Aktive und 141 Passivmitglieder. Die Sektion hat den Tod von Theo Modespacher zu beklagen, der im Januar 1955 im Tessin starb. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Einer Reihe von Kollegen durfte von Seiten der Sektion zu ihrem 60. bzw. 70. Geburtstag gratuliert werden.

Der Staatliche Kunstkredit vermittelte wieder einer stattlichen Anzahl von Kollegen Aufträge verschiedener Art, insbesondere infolge von Wettbewerben oder durch Direktaufträge, wie Tafelbilder, Plastiken, Graphik oder durch Ankäufe in Ausstellungen.

Der Fonds des Stipendiums für reifere, ausgewiesene Künstler (neben dem allgemeinen Stipendienfonds für Jüngere) beträgt wie letztes Jahr Fr. 10 000.—. Durch Kollegen Karl Aegerter sind aber Schritte unternommen worden, um diesen Fonds auf Fr. 15 000.— zu erhöhen.

Der Regierung und den Behörden, insbesondere auch dem Vorsteher des Erziehungsdepartementes, Herrn Regierungsrat Dr. Zschokke, die der Künstlerschaft größtes Verständnis entgegenbringen und ihre Postulate immer wohlwollend entgegennehmen, sei auch an dieser Stelle der Dank unserer Gesellschaft ausgesprochen.

Im Oktober wurde eine Gesellschaftsreise an die Van Gogh-Ausstellung im Zürcher Kunsthaus durchgeführt und gleich-

zeitig die Ausstellung der Sektion Zürich im Kunsthaus studiert. Dabei wurden wir von den Zürcher Kollegen begrüßt und durch die Abteilung für Architektur geführt. Es war dies ein anregender Tag, welcher mit einem gemeinsamen Hock in dem seither abgerissenen alten Wirtshaus neben dem Kunsthaus abgeschlossen wurde.

Der Santiklaus war wieder ein frohes Künstlerfest. Das Fest wurde noch durch einen originellen Künstlerball im großen Oberlichtsaal der Kunsthalle erweitert. Es sei an dieser Stelle dem Kunstverein für die bereitwillige Überlassung dieses Saales unser bester Dank ausgesprochen. Ebenfalls soll hier auch allen Kollegen gedankt werden, welche zum Gelingen dieses traditionellen und beliebten Festes mitgeholfen haben. Die Dekorationen waren sehr originell und die Humoreske von Willy Wenk «Kunst und Fußball» war wiederum, wie gewohnt, ein voller Erfolg. Wie der Santiklaus diesmal die Kollegen verhörte und beschenkte, war einfach köstlich.

Zwei Kollegen sind im Berichtsjahr durch besondere Preise geehrt worden: der Bildhauer Alexander Zschokke erhielt den Basler Stadtpreis und der Maler Werner Zogg wurde mit dem Lions-Preis ausgezeichnet. Beiden gratuliere ich im Namen der GSMBA Sektion Basel bestens.

Die Kommission des Kunstvereins hat uns mitgeteilt, daß der große Oberlichtsaal jedes Jahr für einen Monat der GSMBA Sektion Basel zu Ausstellungszwecken zur Verfügung gestellt werde. Es können dadurch vier bis fünf Kollegen jährlich eine

größere Anzahl von Werken zeigen, was schon lange einem großen Bedürfnis entspricht. Dem Kunstverein sei hier ebenfalls für dieses Entsgegenkommen bestens gedankt. Die Weihnachtsausstellung war für die GSMBA Sektion Basel ein beachtenswerter Erfolg. Besonders fallen hier die Ankäufe, die einige Großfirmen machten, ins Gewicht. Einige Kollegen haben auch in Privatgalerien größere Kollektionen ihrer Werke mit Erfolg ausgestellt.

Wie jedes Jahr wurde auch in diesem Winter unser Aktzeichnen an der Gewerbeschule durchgeführt.

Allen Kollegen sei für ihre Arbeit im Interesse unserer Gesellschaft der Dank ausgesprochen sowie allen jenen, die durch ihre Sympathie und Anteilnahme am Geschick unserer Gesellschaft diese gefördert haben.

Der Präsident: Jacques Düblin

Rapport annuel de la section de Genève

Notre Section a eu la douleur de perdre successivement trois de nos collègues peintres des plus estimés: Sylvestre, Barraud, Martin.

Par transfert de la Section de Paris, nous avons reçu les membres suivants: Wanner et Holy, peintres, Vuilleumier, sculpteur.

Cinq candidats ont été agréés, dont les œuvres pourront être soumises au Jury 1955, soit quatre peintres et un sculpteur.

Par le fait que l'Exposition de la Société en 1955 aura lieu à Saint-Gall et non pas à Genève, notre Section organisera sa propre Exposition en 1955. A cette occasion elle a décidé de renouveler sous une autre forme le concours du «Prix de la Section», en créant trois concours, soit deux de peinture et un de sculpture, dotés chacun de fr. 200.— de prix.

L'installation des nouvelles autorités cantonales, et prochainement municipales, nous fait espérer un développement de nos relations avec les dites autorités, dans le but de l'utilisation des «Fonds de décoration» créés par arrêtés législatifs.

Le président: J. S. Buffat

Rapport de la section neuchâteloise des PSAS 1954

La section s'est réunie 6 fois alternativement à La Chaux-de-Fonds et à Neuchâtel.

L'estampe était l'œuvre de notre regretté collègue Georges Dessouslavy.

Le souper des passifs eut lieu à La Vue des Alpes dans une salle très heureusement décorée et fut très réussi.

L'Etat, cette année, s'est montré généreux en achetant pour fr. 7500.— d'œuvres à nos collègues. Nous lui en sommes d'autant plus reconnaissants qu'il avait organisé cette année le 2e concours pour la décoration de la salle du Grand Conseil, concours que remporta notre collègue Froidevaux qui avait présenté un somptueux projet de tapisserie. Cette tapisserie a été payée par un crédit spécial voté par le Grand Conseil.

Effectif: La section a perdu cette année 4 membres actifs: MM. W. Stauffer, Aimé Barraud, P. Th. Robert et Gustave Du Pasquier. Seul Pierre Desaulles est venu augmenter le nombre de nos actifs qui s'élève au 31. XII. 54 à 45. Les membres passifs passent de 180 à 175.

Le Ve salon des beaux-arts organisé par la section à l'occasion du Comptoir a été visité par 2500 personnes. Le chiffre des ventes s'est élevé à fr. 5590.—; il se présentait magnifiquement dans les nouvelles salles du Musée des beaux-arts qui appartiennent aux Amis des Arts.

Perspectives: décoration du Technicum à La Chaux-de-Fonds et du Gymnase à Neuchâtel.

Le président: P. Röthlisberger

Attività della Sezione ticinese della Società pittori, scultori e architetti svizzeri

Attività modesta, ancora una volta, bisogna convenirne; limitata anche dal fatto che la configurazione, l'estensione geografica del nostro paese non permette al comitato, date le spese di viaggio, di convocare spesso i soci. Comunque, oltre l'assemblea ordinaria di principio d'anno, il 1954 ha dato alla sezione un secondo raduno di carattere insolito questo e festoso: il raduno primaverile tenuto a Locarno l'11 di aprile in occasione della mostra d'arte organizzata dalla nostra sezione sotto gli auspicci e a spese della Società elettrica sopracenerina per le celebrazioni del cinquantesimo di fondazione. L'iniziativa dei dirigenti della Sopracenerina è stata accolta dalla sezione e dai soci con vivo compiacimento e non è fuori di luogo che in questa relazione si ripeta il più sentito ringraziamento alle

persone che hanno voluto la mostra e che la mostra hanno favorito con magnanimità. Nè sarà di troppo ricordare di nuovo anch'essi, i soci locarnesi tutti che hanno contribuito all'allestimento dell'esposizione e soprattutto i colleghi prof. Zaccheo, scultore Uehlinger e pittori Nizzola e Giugni che con vera abnegazione, per intere giornate hanno raccolto e riconsegnate le opere esposte. La mostra ha avuto successo di pubblico ed è stata favorita da alcuni acquisti ufficiali da parte del governo cantonale e per esso dal Dipartimento della pubblica educazione.

Essendo venuta a mancare la Fiera svizzera di Lugano e l'annessa mostra degli artisti nostri organizzata dalla Società ticinese per le belle arti, la modesta rassegna locarnese è stata l'unica manifestazione collettiva degli artisti ticinesi a carattere ufficiale.

Che la manifestazione abbia dimostrato la serietà degli intenti e dei risultati è confermato dal fatto che il capo del Dipartimento della pubblica educazione in lettera del 18 corrente invita la nostra sezione a voler esporre alle Isole di Brissago da maggio a luglio; una nuova, dunque, importante mostra collettiva che riteniamo di poter condurre felicemente in porto.

Si parlava l'anno scorso di voler dare l'avvio a nuove attività; questa delle mostre ci sembra importantissima e non distoglierà la sezione dallo stare attenti a tutte le possibilità di concorsi d'arte atti a procurare lavoro e a risvegliare energie tra i colleghi. A giorni la lodevole municipalità di Lugano pubblicherà il concorso per una fontana monumentale da erigersi a Lugano; abbiamo ottenuto che i soci della nostra sezione fossero tutti accettati al concorso. Chi scrive ha l'onore di far parte della giuria; raccomanda perciò calorosamente agli scultori di volersi seriamente impegnare, il vincitore avendo a disposizione, per l'esecuzione, la somma di 15.000 franchi.

Il nuovo palazzo governativo di Bellinzona è a buon punto; il dipartimento della pubblica educazione ha già espresso il desiderio di voler conferire col presidente della sezione per studiare il piano dei concorsi da indire tra i pittori e gli scultori ticinesi.

All'assemblea generale i delegati Patocchi, Bianconi e Uehlinger, che s'è unito ai due primi in treno ed è stato ufficciato lì per lì dandoci la possibilità di far valere tre voti hanno votato per l'accettazione del collega San gallesse Peterli in seno al comitato centrale. E' stata ripetuta la formale promessa che appena sarà vacante un posto occupato, in detto consesso, da un artista romando la Svizzera italiana potrà presentare un proprio candidato.

Un lutto, purtroppo, ha gettato un'ombra sulla vita della sezione: lo scultore Giuseppe Chiattono ci ha lasciati ai primi dell'anno scorso; è scomparso con lui un vero temperamento d'artista che soprattutto nel clima floreale ha saputo dare vita a creazioni sentite e fini. Rappresentò a lungo la sezione in senso al consiglio direttivo della Società ticinese per le belle arti. Alla sua memoria vada il pensiero e il ricordo commossi della nostra sezione.

Una giovane forza nuova, il pittore Massimo Cavalli di Bellinzona è venuto a ringiovanire le nostre fila. Gli diamo il benvenuto e gli auguriamo di cuore una carriera piena di soddisfazioni.

Il presidente: Aldo Patocchi

Jahresbericht 1954 der Sektion St. Gallen

Im Berichtsjahr hatten wir eine außerordentliche Veranstaltung, eine erste Ausstellung in der Wiler Tonhalle, die, ausgezeichnet «aufgemacht», ein schöner Erfolg war. Hingegen wurde die Speisergasse-Ausstellung dieses Jahr ausgelassen aus dem Empfinden heraus, daß sowohl bei unsern Mitgliedern wie bei den Speisergasse-Geschäftsleuten die richtige Einstellung zu dieser Ausstellung immer noch fehlte. Die Frühjahrs-Sektionsausstellung in der Olmhalle stellte von neuem die gute Eignung dieser Halle für Ausstellungszwecke unter Beweis, was uns im Entschluß bestärkte, sie für unsere nächste Gesamtausstellung vorzuschlagen. Unser Vorschlag wurde angenommen. Die Tatsache, daß kein Museum mit einem eingespielten Apparat zur Verfügung steht, daß darum die Sektion die Ausstellung eigentlich bauen muß, diese eingegangenen Risiken warfen ihre Schatten wirksam voraus.

Unser Klausfest, laut Presseurteilen das charmanteste St. Galler Fest, startete unter erschwerten Umständen, wurde aber wieder glanzvoll improvisiert und überzeugte unsere Passivmitglieder und Gäste von neuem von der überdurchschnittlichen kabarettistischen Begabung unserer Malergilde. Der Aufmarsch der Musen sowie die Begleit-Hexameter von W. Weiskönig werden unvergessen bleiben.